



Baden-Württemberg

STAATLICHES SEMINAR FÜR DIDAKTIK UND LEHRERBILDUNG (BERUFLICHE SCHULEN) KARLSRUHE

Veränderte Lehrerrolle im Umgang mit individueller Förderung und Differenzierung

Dr. Angela Kräft
SSDL (BS) Karlsruhe



4 Bereiche der Individuellen Förderung

Beziehungsgestaltung

Pädagogische Diagnose

Individuelle
Förderung

Unterrichtsgestaltung

Rahmenbedingungen



Baden-Württemberg

STAATLICHES SEMINAR FÜR DIDAKTIK UND LEHRERBILDUNG (BERUFLICHE SCHULEN) KARLSRUHE

Rollen von Lehrpersonen

Beziehungsgestalter

Diagnostiker

Individuelle
Förderung

Unterrichtsgestalter

Mitgestalter von
Rahmenbedingungen



Beziehungsgestalter

„Kultur der Anerkennung“

- Anerkennung erster Ordnung
 - Anerkennung zweiter Ordnung
- ⇒ Positive Einstellung gegenüber anderen Personen und positive Bewertung ihrer Eigenschaften und Leistungen



Die vier Arten von Zuwendung

Anerkennung und Zurückweisung der Person (bedingungslos) und des Verhaltens (bedingt)

bedingungslos	bedingt	
<ul style="list-style-type: none">– „Wie schön, dass Sie da sind!“– zulächeln	<ul style="list-style-type: none">– „Das Plakat ist Ihnen gut gelungen!“– nicken bei richtiger Antwort	positiv: verbal nonverbal
<ul style="list-style-type: none">– „Ich will Sie nicht mehr sehen!“– sich wegrehen	<ul style="list-style-type: none">– „Der Text enthält Fehler.“– den Kopf schütteln bei unpassendem Verhalten	negativ: verbal nonverbal



Baden-Württemberg

STAATLICHES SEMINAR FÜR DIDAKTIK UND LEHRERBILDUNG (BERUFLICHE SCHULEN) KARLSRUHE

Anregung zur Selbstreflexion

Denken Sie einmal über unterschiedliche Formen der Anerkennung nach, die Sie in den letzten Tagen erhalten haben:

1. Positive Strokes, die ich in den letzten Tagen anderen Menschen gegeben habe:
2. Negative Strokes, die ich in den letzten Tagen anderen Menschen gegeben habe:
3. Positive Strokes, die ich in den letzten Tagen bekommen habe:
4. Negative Strokes, die ich in den letzten Tagen bekommen habe:

Bilanz: Anzahl bedingungsloser Strokes vs. Anzahl bedingter Strokes?



Beziehungsgestalter

2 Ebenen:

- Haltung und Einstellung der Lehrperson
- Gestaltung der Beziehung mit Schülern und der Schüler untereinander

Materialien:

- Handreichung: Beziehungsgestaltung als Instrument der individuellen Förderung (Fachberater für IF an den RPen)



Baden-Württemberg

STAATLICHES SEMINAR FÜR DIDAKTIK UND LEHRERBILDUNG (BERUFLICHE SCHULEN) KARLSRUHE

Harmo-Nie?

Zeigen unsere Schäfchen plötzlich Zähne? –
Beziehungsgestaltung im schulischen Alltag



© Bild: Raphael Volery, Zürich

<http://www.fhnw.ch/ph/iwb/beratung/gesundheit/publikationen/harmo-nie>



Umfrage:

Wie hoch ist der Anteil der Unterrichtszeit, die Sie der Beziehungsgestaltung widmen?

- 10 % oder weniger = 
- 25% - 30% = 
- mehr als 30 % = 



Baden-Württemberg

STAATLICHES SEMINAR FÜR DIDAKTIK UND LEHRERBILDUNG (BERUFLICHE SCHULEN) KARLSRUHE

Diagnostiker

Aufgaben der Pädagogischen Diagnostik
(Ingenkamp, 2008):

- in die Diagnostik zur Verbesserung des Lernens
(förderorientierte Lerndiagnostik)
- die Diagnostik zur Erteilung von Qualifikation
(Selektionsdiagnostik)



Baden-Württemberg

STAATLICHES SEMINAR FÜR DIDAKTIK UND LEHRERBILDUNG (BERUFLICHE SCHULEN) KARLSRUHE

Förderorientierte Diagnostik – Selektionsdiagnostik

aus: Buholzer/KummerWyss (2010). Alle gleich – alle unterschiedlich! S. 98

	Selektionsdiagnostik	Förderdiagnostik
Funktion der Diagnostik	Dokumentation der Lernleistung = Grundlage für Selektionsentscheidung	Individuelle Lernförderung, adaptiver Unterricht, Beratung
Methoden beim Diagnostizieren	Verschiedene Formen der Leistungsmessung	Beobachtung, Lehr-Lern-Gespräch, Lernstandserfassung
Form der Rückmeldung	Zensuren oder Noten	Rückmeldegespräch, Analyseergebnisse, Reflexion
Folgen	Langfristig in Bezug auf die Schullaufbahn	Kurzfristig in Bezug auf den anschl. Unterricht



Baden-Württemberg

STAATLICHES SEMINAR FÜR DIDAKTIK UND LEHRERBILDUNG (BERUFLICHE SCHULEN) KARLSRUHE

Förderorientierte Diagnostik -Ressourcen erkennen

aus: Buholzer/KummerWyss (2010). Alle gleich – alle unterschiedlich! S. 100

Für die Lehrkraft	Für den Schüler/die Schülerin
<ul style="list-style-type: none">• Was kann der Schüler/die Schülerin gut?• Wo ist er/sie besser geworden?• Was sollte sich bei ihm /ihr nicht ändern?• Welche Ressourcen sehe ich beim Elternhaus, in der Klasse, im Kollegium?• Welche Personen sind ebenfalls an einer Änderung interessiert?	<ul style="list-style-type: none">• Welche Eigenschaften besitze ich, die ich als positiv beurteile?• Welches sind meine Stärken?• Welche Interventionen habe ich zur Lösung der Problemsituation unternommen?• Welche Interventionen haben zum Erfolg geführt?• In welchen Situationen/Settings arbeite ich besonders gut?• In welchen ähnlichen Fällen habe ich bereits Erfolge erzielt

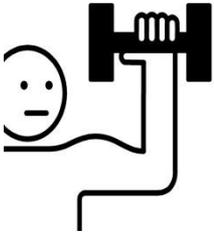


Baden-Württemberg

STAATLICHES SEMINAR FÜR DIDAKTIK UND LEHRERBILDUNG (BERUFLICHE SCHULEN) KARLSRUHE

Förderorientierte Diagnostik -Ressourcen erkennen

aus: Dr. Angela Kräft, Judith Wolber (2011) „Erfolgreich Starten an der MHS“ – Trainingsprogramm zur Steigerung der Selbstkompetenz von Schüler in der beruflichen Schule



Übung 3: Deine Stärken

Schreibe alles auf, worin du gut bist und wo deine Stärken liegen.
Beispiele: Teamarbeit, Kommunikation, Organisation,
Erledigung von Aufgaben...



Baden-Württemberg

STAATLICHES SEMINAR FÜR DIDAKTIK UND LEHRERBILDUNG (BERUFLICHE SCHULEN) KARLSRUHE

Die SOFT-Analyse

Gegenwart	Zukunft
<p>S</p> <p>Darauf bin ich stolz.</p> <p>Das sind meine Stärken.</p>	<p>O</p> <p>Das sind meine Möglichkeiten.</p> <p>Das sollte ich nutzen.</p>
<p>F</p> <p>Hier gibt es bei mir Probleme.</p> <p>Das behindert mein Lernen.</p>	<p>T</p> <p>Da muss ich vorsichtig sein.</p> <p>Hier lauern Gefahren.</p>

S = Satisfactions (Stärken für die Weiterentwicklung)

O = Opportunities (Chancen)

F = Faults (Probleme und Defizite)

T = Threats (Gefahren)



Förderorientierte Diagnostik - Einschätzung der individuellen Lernentwicklung der Schüler

Rückmeldung i. S. einer formativen Evaluation (Hattie 2009)

- | | |
|---------------------------------------|------|
| • Self-Verbalisation/Self-Questioning | 0.64 |
| • Metakognitive Strategien | 0.69 |
| • Verteiltes vs. Massiertes Lernen | 0.71 |
| • Lehrkraft-Schüler-Verhältnis | 0.72 |
| • Feedback | 0.73 |
| • Reziprokes Lernen | 0.74 |
| • Klarheit der Instruktion | 0.75 |
| • Akzelerationsprogramme | 0.88 |
| • Formative Bewertung | 0.90 |



Baden-Württemberg

STAATLICHES SEMINAR FÜR DIDAKTIK UND LEHRERBILDUNG (BERUFLICHE SCHULEN) KARLSRUHE

Förderorientierte Diagnostik – Lehrerrolle

Im Rahmen von Individueller Förderung sind Lehrpersonen Diagnostiker im Sinne einer förderorientierten Diagnostik aber darüber hinaus:

- Coach
- Berater
- Lernbegleiter ...

Instrumente:

- Ich-Kann-Listen, Kompetenzraster, Portfolios ...
- Rückmeldung zur persönlichen Lernentwicklung der Schüler
- Individueller Entwicklungsplan
- ...



Baden-Württemberg

STAATLICHES SEMINAR FÜR DIDAKTIK UND LEHRERBILDUNG (BERUFLICHE SCHULEN) KARLSRUHE

Rollen von Lehrpersonen

Beziehungsgestalter

Diagnostiker, Coach,
Berater

Individuelle
Förderung

Unterrichtsgestalter

Mitgestalter von
Rahmenbedingungen



Umfrage:

Wie hoch ist der Anteil der Unterrichtszeit für Diagnose, Coaching, Beratung?

- 10 % oder weniger = 
- 25% - 30% = 
- mehr als 30 % = 

Wie hoch sollte der Anteil im Rahmen von individueller Förderung sein?



Unterrichtsgestalter (Didaktiker)

„ Der Lernerfolg von Schülerinnen und Schülern ist dann am größten, wenn eine hohe Ausprägung der diagnostischen Kompetenz mit einer hohen Ausprägung der didaktischen Kompetenz zusammenfällt (z.B. Klarheit und Verständlichkeit, Strukturierung, Klassenführung, Darstellen und Erklären).

Buholzer (2010), S. 103



Baden-Württemberg

STAATLICHES SEMINAR FÜR DIDAKTIK UND LEHRERBILDUNG (BERUFLICHE SCHULEN) KARLSRUHE

Differenzierung

nach Leistungsvermögen eher Fremdeinschätzung		nach Neigung eher Selbsteinschätzung	
Methode Lernzielinhalt Lernzielniveau Zeitbedarf Zeitpunkt			
Äußere Differenzierung (Trennung von Lerngruppen)		Innere Differenzierung (im Klassenraum)	
Wahl- und Freifachkurse	Stütz-, Förder und Niveaugruppen	Soziale Lehrformen: Lernpartnerschaft Altersdiff. LG Gruppenpuzzle	Eigenständiges Lernen: Werkstattunterricht, Wochenplan, Strategien, Transfer

(in Anlehnung an Strittmatter, 1999)



Baden-Württemberg

STAATLICHES SEMINAR FÜR DIDAKTIK UND LEHRERBILDUNG (BERUFLICHE SCHULEN) KARLSRUHE

Unterrichtsgestalter (Didaktiker)

Differenzierung im Unterricht:

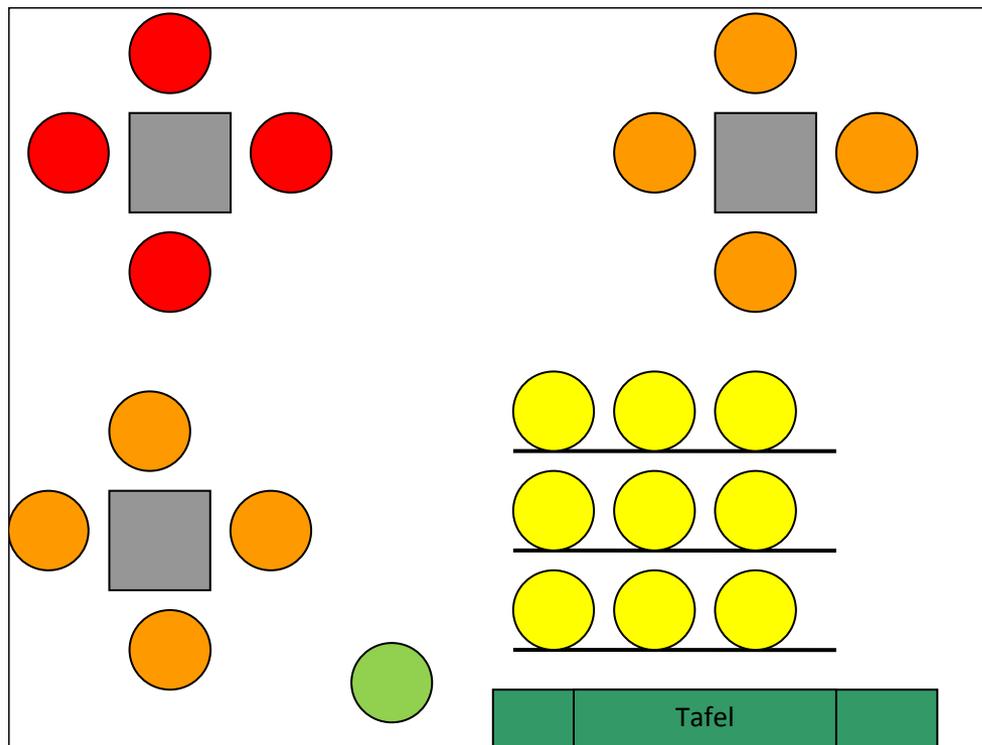
- Forschung zu ATI (*Aptitude-Treatment-Interaction*):
- Schüler mit defizitärem Vorkenntnisniveau, Wissenslücken und geringerer Sprachkompetenz sprechen besser auf einen Unterricht an, der ihre noch nicht voll entwickelte eigene kognitive Struktur durch entsprechende Unterrichtsangebote ersetzt bzw. unterstützt (Weinert & Helmke, 1987a).
- Formen des offenen Unterrichts, die den Lernern viel Freiheit lassen, wenige Vorgaben machen und kaum Rückmeldungen vorsehen, sind für diese Schülergruppe kontraindiziert; Schüler mit günstigen Lernvoraussetzungen können dagegen von einem derartigen Unterricht profitieren (Helmke, 2009, S. 248-249).



Baden-Württemberg

STAATLICHES SEMINAR FÜR DIDAKTIK UND LEHRERBILDUNG (BERUFLICHE SCHULEN) KARLSRUHE

Differenzierung nach Sozialform und Methode





Baden-Württemberg

STAATLICHES SEMINAR FÜR DIDAKTIK UND LEHRERBILDUNG (BERUFLICHE SCHULEN) KARLSRUHE

Rollen von Lehrpersonen

Beziehungsgestalter

Diagnostiker, Coach,
Berater

Individuelle
Förderung

Unterrichtsgestalter

Mitgestalter von
Rahmenbedingungen